

2./XII 1912.

77

Der Kohlenverband und die Zentralheizungsfrage.

Die Einschränkung der Zentralheizung, die wir kürzlich als bevorstehend anzeigten, ist jetzt vom Kohlenverband Groß-Berlin beschlossen worden. Das war vorauszu sehen, denn wenn solche Mitteilungen, wie die vor einigen Tagen gebrachte, in die Öffentlichkeit gelangen, so ist die Sache meist schon abgemacht. Noch scheint aber nicht festzustehen, wie die Einschränkung vollzogen werden soll. Um hier den besten Weg zu finden, ist erst ein Unterausschuß eingesetzt worden, der hoffentlich das Für und Wider, wenn auch mit der notwendigen Beschleunigung, so gründlich erwägt, daß das Ergebnis seiner Arbeit wirklich den einzig gangbaren, alle überflüssigen Härten vermeidenden Weg ist. Wie verlautet und bereits mitgeteilt, ist vorläufig die Beschränkung so gedacht, daß einzelne Zimmer „kalt gestellt“ werden, was natürlich nur für größere Wohnungen angängig ist und dann auch nur bei größeren Häusern wirklich Zweck hat.

Das Merkwürdige dabei ist aber, daß die amtlichen Stellen, die die Heranschaffung der Kohlen zu leiten haben, der Ansicht sein sollen, daß eine wesentliche Einschränkung der Zentralheizung gar nicht nötig ist, was sich auch darin ausdrückt, daß statt der ursprünglich angeordneten Belieferung mit nur 50 v. H. des vorjährigen Bedarfs jetzt eine solche von 75 v. H. vorgeschrieben wird. Wenn trotzdem vom Kohlenverband eine Absperrung einzelner Zimmer für notwendig vorgesehen wird, statt einer erst geplanten geringen Herabsetzung der Heizwärme, so ist das ein Widerspruch, der hoffentlich bald durch die Bekanntgabe vernünftiger Ausführungsbestimmungen aufgeklärt werden wird. Ueberhaupt wäre es wünschenswert, daß der Kohlenverband statt der Andeutung seiner Absichten möglichst klare Mitteilungen veröffentlicht, die er sich nicht erst von der Presse abfragen läßt. Wir können dem Himmel danken, daß er die bisher geübte Saumseligkeit und offenbar bestehende Unentschlossenheit in der endgültigen Regelung der Beheizungsfrage durch unerwartet milde Bitterung ausgleicht. Jetzt aber wird es dringend Zeit, die Sache in Ordnung zu bringen, damit Hauswirte und Mieter endlich wissen, woran sie sind.

Als weiteres Ergebnis der Beratungen des Kohlenverbandes wird mitgeteilt, daß die Frage der Beheizung der Künstlerwerkstätten in der Weise gelöst werden soll, daß die Künstler für Ofenheizung eine ausreichende Menge Koks überwiesen erhalten. — Ferner hofft man, auf die Kohlenarten allgemein eine größere Menge Kohlen anweisen zu können als vorgesehen. Sicherer steht jedoch auch hier noch nicht fest.

Ueber mangelhafte Kohlenversorgung wird in einer Reihe von Groß-Berliner Gemeinden immer noch lebhaft geklagt. Insbesondere scheint der Osten Groß-Berlins schlecht beliefert zu werden. So wurde in der Adlershofer Gemeindevertretung das lebhafteste Bedauern darüber ausgesprochen, daß zu einem Teil noch nicht einmal die auf die Reichssteuerkarten vom August und September fälligen Kohlenmengen geliefert worden ist. Der Einwand, daß die Karten doch bis zum 31. Dezember Gültigkeit hätten, sei haltlos. Von den betroffenen Gemeinden ist mit allem Nachdruck auf die Nachlieferung der fehlenden Mengen gedrungen worden.